

GEORG SCHMELZ

Ein Brief der Bischofskirche von Hermupolis Magna an die Dorfvorsteher von Alabastrine

P.Heid. Inv. Kopt. 198

Die Kirchen und Klöster im spätantiken Ägypten benötigten für ihre verschiedenen Aufgaben und Verpflichtungen — die Gottesdienste, die Armenpflege, der Unterhalt der Kleriker und der Gebäude, die Entlohnung von Angestellten und die Zahlung der Steuern — materielle Mittel in Geld und Naturalien. Sie erhielten diese vor allem aus Spenden und aus dem Land- und Hausbesitz, der ihnen meist gestiftet oder testamentarisch vermacht worden war. Viele Kirchen und Klöster waren so zu Großgrundbesitzern geworden, die weit verstreute Ländereien hatten, die sie von Pächtern bearbeiten ließen¹.

Die papyrologische Dokumentation des kirchlich-klösterlichen Landbesitzes besteht zu einem großen Teil aus Pachtverträgen und Pachtquittungen, außerdem sind in Grundsteuerlisten die Besitzungen christlicher Institutionen vermerkt. Briefe oder andere Texte, aus denen man etwas über die Struktur und Verwaltung des Grundbesitzes, auch über Konflikte und Streitigkeiten erfährt, sind vergleichsweise selten². Ein Text, der in dieser Hinsicht interessant ist, ist P.Heid. Inv. Kopt. 198, ein Brief mehrerer Kleriker der ΚΑΘΟΛΙΚΗ ΕΚΚΛΗΣΙΑ(ΙΔ) ΝΩΜΟΥΝ, der Bischofskirche von Hermupolis Magna, an die Dorfvorsteher von ΤΑΞΑΒΙΝ (Alabastrine), der eine unrechtmäßige Aneignung von Land in kirchlichem Besitz zum Gegenstand hat. Unter seiner alten Inventarnummer P.Heid. Inv. Kopt. 578 wird der Text mehrfach in der papyrologischen und koptologischen Literatur erwähnt: Crum benutzte ihn im Coptic Dictionary³, erwähnte ihn bei der Diskussion des Ausdrucks καθολική ἐκκλησία⁴ und verwies auf ihn in den Anmerkungen zu P.Lond. Copt. 1124, um den Ortsnamen ΠΜΔ ΝΞΑΒΙΝΝΕ zu erläutern. Im Zusammenhang mit diesem Ort und seiner Identifizierung mit Alabastrine nennen auch Marie Drew-Bear⁵ und Stefan Timm⁶ den Text. Dennoch blieb P.Heid. Inv. Kopt. 198 bisher unveröffentlicht und soll nun hier vorgestellt werden.

Im Mittelpunkt des Briefes stehen einige Felder bei Alabastrine, die dem großen Friedhof von Hermupolis gehören. Ein gewisser Apa Basileu hat sie sich eigenmächtig angeeignet, und der Friedhofsverwalter, Apa Johannes, wandte sich deshalb an die Kleriker der Bischofskirche. Diese weisen nun die Dorfvorsteher von Alabastrine an, dafür zu sorgen, daß niemand die Felder aberntet. Sie betonen dieses Verbot scharf und drohen, die Ernte von den Dorfvorstehern einzufordern. In dem Brief wird zuerst der Vorfall kurz genannt und dann eine vorläufige Regelung angeordnet: bis der Konflikt gelöst, d. h. die Felder zurückgegeben sind, darf niemand von der Feldfrucht etwas nehmen. Die Dorfvorsteher haben über dieses Verbot zu wachen, und sie werden für die Ernte haftbar gemacht.

Der harte Ton, mit dem die Kleriker von Hermupolis ihre Anordnung aussprechen, wird in einigen sprachlichen und stilistischen Elementen deutlich. Anstelle von Grüßen und Einleitungsfloskeln beginnt der Text mit einem Präskript, das für amtliche Dokumente charakteristisch ist⁷. Mit Wendungen wie „wir wollen“ (Z. 5: Ν]ΟΥΩΩ), „wir werden von euch fordern“ (Z. 7: ΩΔΝΩ[Ι]ΝΕ ... ΝΤΕΤΗΥΤ) und „damit ihr nicht zweifelt“ (Z. 7: ΧΕ ΝΝΕΤΝΕΔΜΦΙΒΔΔΧΕ) machen die Kleriker die Absicht des Schreibens eindeutig klar. Der Text ist, von wenigen dialektalen Einfärbungen abgesehen, in Standard-Sahidisch geschrieben, enthält aber auffällig viele, im Koptischen seltene griechische Wörter z. B. κλήρος, κοιμητήριον, τυραννικῶ τρόπῳ, ἀμφιβάλλω, συναινέω.

Für die Hilfestellung bei sprachwissenschaftlichen Fragen danke ich Sebastian Richter (Leipzig), für weitere Hinweise Sarah Clackson † (Cambridge), Monika Hasitzka (Wien) und Hans Förster (Wien).

¹ Vgl. Wipszycka (1972) 34–56.

² Vgl. ebd.

³ Sp. 378a.

⁴ Vgl. Crum (1905) 171f.

⁵ Drew-Bear (1979) 213.

⁶ Timm (1988) 1976.

⁷ S. unten zu Z. 3.

Besonders bemerkenswert an diesem Text sind die Hinweise, die er zur Eigenart von kirchlichem Grundbesitz und zur Organisation eines Friedhofes gibt. Friedhöfe sind in den Papyri nur wenig dokumentiert; das Wort κοιμητήριον ist in den griechischen Urkunden dreimal⁸, in den koptischen durch P.Heid. Inv. Kopt. 198 zum ersten Mal belegt⁹. Papyri, in denen auf Todesfälle und Bestattungen Bezug genommen wird, betreffen zumeist das Totenopfer und die Totenmessen¹⁰. Die Forschung zum spätantiken Friedhofswesen konzentriert sich weniger auf Ägypten¹¹ als auf den Westen des Reiches, insbesondere auf Rom¹².

J. Guyon hat anhand von römischen Grabinschriften das Personal untersucht, das am Betrieb und an der Organisation von Friedhöfen beteiligt war¹³. Er macht deutlich, daß die Friedhöfe zwar unter geistlicher Aufsicht standen, aber zugleich wirtschaftliche Betriebe waren. Im 4.–5. Jh. legten die *fossores* (Totengräber) die Grabstätten an und lebten von ihrem Verkauf. Die *fossores* waren selbständige Handwerker und arbeiteten zum Teil in größeren Trupps. Als im 6. Jh. die Bestattungen nicht mehr in den Katakomben, sondern in der Nähe der großen Basiliken stattfanden, sank der *status* der *fossores*. Die *praepositi* — Kleriker oder Laien, die mit der Verwaltung der Basiliken beauftragt waren — kümmerten sich auch um den Verkauf der Gräber, während die *fossores* nur noch die handwerklichen Aufgaben übernahmen. Im 7. Jh., als Gräber in den Kirchen angelegt wurden, gehörte ihr Verkauf zu den Aufgaben der Priester.

Auch wenn die römischen Verhältnisse sich nicht unmittelbar auf Ägypten übertragen lassen, gibt es doch Entsprechungen bei den beteiligten Personen. Wie die römischen Friedhöfe *praepositi* unterstellt waren, so verwaltet ein οἰκονόμος, Apa Johannes, den großen Friedhof von Hermupolis. Ein οἰκονόμος konnte Kleriker oder Laie sein, gehörte aber einer Kirche oder einem Kloster an und war für die wirtschaftlichen Belange seiner Institution zuständig¹⁴. Manche großen Kirchen und Klöster hatten mehrere Verwalter, und es ist anzunehmen, daß Apa Johannes der οἰκονόμος an der Bischofskirche von Hermupolis war, in dessen Aufgabenbereich auch der Friedhof fiel. Die Oberaufsicht über den Friedhof lag jedoch bei den Klerikern — letztlich beim Bischof selbst —, und daher wendet sich Apa Johannes in dem Konfliktfall an die Priester und den Diakon, die darauf den Brief an die Dorfvorsteher von Alabastrine schreiben.

Der große Friedhof von Hermupolis hatte nicht nur einen Verwalter, sondern besaß auch Land in der Nähe von Alabastrine. Damit ist der Friedhof als Grundeigentümer mit eigenem Kapital und Einkünften bezeugt und hatte demnach ein eigenes Wirtschaftsleben. K. Onasch beschreibt die spätantiken Friedhöfe als größere Einrichtungen, die aus einem Garten mit mehreren Gebäuden bestanden, und an denen neben den Totengräbern auch Grabwächter und andere Handwerker beschäftigt waren¹⁵. Als solche Institutionen sind die Friedhöfe den christlichen Wohltätigkeitsanstalten vergleichbar, die ebenfalls geistlicher Aufsicht unterstanden, aber eigene Räumlichkeiten und Personal hatten und zumindest teilweise selbständig wirtschafteten. In den Papyri sind mehrfach Hospitale (νοσοκομεία) und Herbergen (ξενοδοχεῖα) bezeugt, die eigenen Grundbesitz hatten¹⁶.

⁸ P.Charite 40, 10; P.Neph. 12, 20; 36, 2; zur Wortbedeutung von κοιμητήριον vgl. Kramer (1990) 269–272; Ruggeri (1991) 418f.; (1993) 229–232 und Rebillard (1993) 975–1001.

⁹ H. Förster gewährte mir Einblick in seine Materialien für das Lexikon der griechischen Lehnwörter in den koptischen Urkunden. Danach kommt κοιμητήριον nur einmal, auf dem Grabstein eines Friedhofsvorstehers aus dem Kloster Bawit, hrsg. v. J. Clédât (1999) 234, vor. S. Clackson teilte mir mit, daß das Wort auch in anderen Inschriften aus Bawit begegnet, die im Louvre aufbewahrt werden.

¹⁰ Z. B. Ep 254; P.Pisentius 75; P.Moscow 77.

¹¹ Äußerungen zu Friedhöfen und zur Art der Bestattung in Ägypten finden sich vor allem in Ausgrabungsberichten (vgl. Winlock, Crum [1926] 45–50; Ranke [1926] 2–6, 14–40; G. T. Martin [1974] 19–21; Jeffreys, Strouhal [1980] 28–35), bei der Edition von Mumienetiketten (vgl. Schmidt [1894] 52–63; CPR X S. 118; P.L.Bat XIX S. 232–259) und im Zusammenhang der Fundumstände von koptischen Stoffen (vgl. Horak [1995] 39–71). Berichte koptischer und christlich-arabischer Schriftsteller über Begräbnisse berühmter Mönchsväter sowie archäologisch bekannt gewordene Klosterfriedhöfe haben Schmitz (1930) 1–25 und Walters (1974) 229–236 zusammengestellt; zu Vorstellungen und Brauchtum bei der Bestattung vgl. Krause (1983) 85–92.

¹² de Rossi (1877) 520f.; Müller (1901) 794–877f; Kollwitz (1957) 231–235; de Visscher (1963) 261–276; Onasch (1981) 78–80.

¹³ Guyon (1974) 549–596.

¹⁴ Vgl. Hardy (1931) 45; Wipszycka (1972) 139; (1991) 1825f.

¹⁵ Vgl. Onasch (1981) 79.

¹⁶ Vgl. Hagemann (1956) 275–278; Wipszycka (1972) 115–120; Stoetzer, Worp (1986) 196. Möglicherweise war die Organisation der koptischen Friedhöfe auch von der vorchristlichen Nekropolen in Ägypten beeinflusst. Dort arbeiteten spezialisierte Handwerker, die selbständig wirtschafteten, aber ein zentrales Oberhaupt hatten; Grundbesitz der Nekropolen gab es jedoch wohl nicht, vgl. Bataille (1952) 181–283, vor allem 271–279; Thompson (1988) 155–189; Derda (1991) 13–36; Dunand, Lichtenberg (1995) 3248f.

Die Felder des großen Friedhofs von Hermupolis befanden sich nicht unmittelbar bei der Stadt, sondern bei dem Dorf ΤΑΞΕΒΙΝ. Dieser Ort ist durch mehrere Papyri und andere Quellen bekannt; das Christentum erreichte ihn spät, doch sind ab dem 5. Jh. Mönche und Priester bezeugt. ΤΑΞΕΒΙΝ dürfte mit dem Ort ΠΜΑ ΝΞΕΒΙΝ identisch sein, der in mehreren koptischen Texten vorkommt¹⁷. In einer Horus-Isis-Legende wird berichtet, daß Horus weinte und von seiner Mutter Isis im Tempel von ΞΕΒΙΝ getröstet wurde¹⁸. Ein Ort dieses Namens ist bereits aus pharaonischer Zeit bekannt: Hbnw, die Hauptstadt des 16. oberägyptischen Gaus, war für ihren Horus-Kult berühmt¹⁹. Sie lag auf der Östseite des Nils, zwischen den heutigen Orten Zāwiyat al-Mayatīn und Kom al-Ahmar²⁰, nordöstlich des späteren Antinoopolis. In ptolemäischer Zeit und bis ins 2. Jh. n. Chr. hieß der Ort Ἀλαβάστρων πόλις²¹, in den griechischen Texten des 2.–6. Jh. wird er Ἀλαβαστρίνη genannt²².

Die koptische Überlieferung erinnert daran, daß das Christentum erst spät nach Alabastrine kam. Im Martyrium des Apa Claudius²³ wird berichtet, der Heilige habe sich in Gefangenschaft den Märtyrertod gewünscht, der Gouverneur Arianus aber habe ihn in ΠΜΑ ΝΞΕΒΙΝ, einem Dorf von heidnischen Priestern, in dem es keine Christen gab, gleichsam im Exil lassen wollen²⁴. Konstantin von Asyut erzählt im zweiten Panegyrikon auf Apa Claudius²⁵ die Geschichte einer Diebesbande, die verschiedene christliche Stätten plünderte; die Diebe waren Heiden und kamen aus ΠΜΑ ΝΞΕΒΙΝ²⁶. Die Papyri dagegen zeigen Alabastrine als einen christlichen Ort. PSI XIII 1342²⁷, aus dem 5. Jh.²⁸, ist ein Brief der Sitologen von Alabastrine an den Anachoreten Apa Sabinos, mit dem sie ihn bitten, die Steuer für den Schmied Viktor zu bezahlen. In mehreren Texten des 6. Jh. sind Mönche eines Apa Sabinos-Klosters nördlich von Antinoopolis bezeugt, das wohl auf diesen Anachoreten zurückgeht²⁹. Nach P.Köln III 153, 1f. hieß das Kloster μοναστήριον τῆς βορρινῆς πέτρας ταύτης τῆς Ἀντι(νοέων πόλεως) ποτὲ ἄπ[α Σ]αβίνου κ[α]ὶ [ἄ]πα Ἀθανασίου. Weitere Spuren des Christentums in Alabastrine finden sich in SB XXII 15618, einem Landverkauf, der von einem Priester geschrieben wurde, in SB XXII 15619, einem Landverkauf, in dem ein Mönch als Nachbar genannt wird, und in SB XIV 11972³⁰. In dieser Liste von Zahlungen kommt ein Mönch des Pachomianer-Klosters in Tabennese vor, der aus Alabastrine stammt³¹. P.Heid. Inv. Kopt. 198 bezeugt nun, daß der große Friedhof von Hermupolis bei Alabastrine Landbesitz hatte.

Der Brief ist auf ein Papyrusblatt von 34 × 12 cm geschrieben. Es wurde im Querformat benutzt, die Schrift verläuft auf dem Rekto gegen die Fasern, die Adresse auf dem Verso ist mit den Fasern geschrieben. Von einigen Löchern durch Wurmfraß abgesehen ist der Brief fast vollständig erhalten, nur am linken Rand sind 1–3 Buchstaben abgebrochen. Die leicht nach rechts gelehnte Schrift hat Ähnlichkeit mit CPR IV 23 und Bal 189 und ist ins 7.–8. Jh. zu datieren³².

¹⁷ PO 35/4, M 54a, S. 424–484; M 95a, S. 640–642; M 204a–b, S. 654; P.Lond. Copt. 1124, 5; Quibell (1909) S. 73 Nr. 163, 4f.; Clédât (1904) S. 113. Inscr. 49.

¹⁸ Kropp (1931) Bd. I S. 11f.; Bd. II S. 3f.; ein Tempel von ΞΕΒΙΝ wird auch in der Pariser Handschrift Bibl. Nat. Copte 132¹ fol. 29 erwähnt, vgl. Amélineau (1893) 497; Crum bei Kropp (1931) Bd. II S. 5.

¹⁹ Vgl. Drew-Bear (1979) 19.

²⁰ Vgl. Godron, PO 35/4, S. 643 Anm. 1; Timm (1984) 1976; Drew-Bear (1979) 19 und die Karte im Anhang.

²¹ Vgl. Drew-Bear (1979) 59–61; Calderini (1935) 51f.

²² Vgl. Drew-Bear (1979) 56–59; Calderini (1935) 50f.

²³ PO 35/4, S. 424–484; vgl. De Lacy O’Leary (1937) 111.

²⁴ PO 35/4, M 54a, S. 476.

²⁵ PO 35/4, S. 592–668; vgl. Drescher (1942) 63–87.

²⁶ PO 35/4, M 195a, S. 640–642; M 204a–b, S. 654. Das Heiligtum des Apa Claudius befand sich wohl nicht, wie Timm (1988) 1976 annimmt, in ΠΜΑ ΝΞΕΒΙΝ, sondern in ΠΟΘΕ, nahe Asyut und wurde von dem dortigen Bischof Konstantin gegründet, vgl. Drescher (1942) 64. 69. 80 mit Anm. 1.

²⁷ PSI XIII 1342 (= Naldini² 86).

²⁸ Vgl. BL IV S. 91; VI S. 186; IX S. 321.

²⁹ P.Prag I 45, 5 mit Komm.; 46, 4; P.Leid. Inst. 72, 2; P.Köln III 153, 1f.

³⁰ SB XIV 11972 = Wipszycka (1978) 625–636.

³¹ SB XIV 11972, 21; vgl. Wipszycka (1978) 630. Die Gestellungsbürgschaft für Arbeiter in den Steinbrüchen bei Alabastrine P.Flor. I 3 (= Chrest. Wilck. 391) bezieht sich nicht auf Christen, die in der diokletianischen Verfolgung zu Zwangsarbeit verurteilt wurden. Gegen diese These von Wessely (1906) 33f. wandte sich Wilcken, Chrest. Wilck. 391 Einl., und zuletzt ausführlich Baulig (1984) 61–74.

³² So auch Crum (1905) 171.

- 1 †
 2 ΠΕΚ]ΛΗΡΟΣ ΝΤΚΑΘΟΛΙΚΗ ΕΚΚΛΗC(ΙΔ) ΝΩΜΟΥΝ ΤΠΟΛΙC ΖΙΤ̄Ν ΝΕΠΡΕCΒΥΤΕΡΟC Μ̄Ν ΝΕΔΙΑΚΟΝΟC
 3 ΝΕΥCΘΔΙ ΝΝΑΠΗΥΕ ΝΤΑΘΔΒΒΙΝ ΔΕ ΕΠΕΙΔΗ Δ ΑΠΑ ἸΩΘΔΝΝΗC ΠΟΙΚΟΝΟΜΟC
 4 Μ̄ΠΝΟC ΝΚΟΙΜΗΤΗΡΙΝ ΝΘΩΝΕ ΤΑΜΟΝ ΕΤΒΕ ΝΕΙΕΙΩΘΕ ΝΤΑ ΑΠΑ ΒΔCΙΧΕΥ
 5 ΒΙΤΟΥ ΤΥΡΑΝΝΙΚΩ ΤΡΟΠΩ ΕΝΔΠΚΟΙΜΗΤΗΡΙΝ Ν[Ε Ν]ΟΥΩΩ ΤΕ[Ν]ΟΥ ΕΤΝΑΔΙ ΨΙΕΠΙCΤΟΛΗ
 6 ΜΠ̄ΚΑ ΛΔΔΥ ΕΡΩΜΕ ΕΒ[Ι] ΛΔΔΥ ΝΚΑΡΠΟC ΘΙΝΕΦΕΙΩΘΕ [ΟΥΝ ΕΙC] ΕΙC ΘΗΗΤΕ ΟΥΝ ΔΝCΑΩΤΟΥ
 7 ΝΤΕΤΗΥΤ̄Ν ΔΥΩ ΩΔΝΩ[Ι]ΝΕ ΝCΑ ΠΕΥΚΑΡΠΟC ΝΤΕΤΗΥΤ̄Ν ΔΥΩ ΔΕ ΝΝΕΤΝΕΔΜΦΙΒΔΛΕ
 8 ΔΝΥΠΟΓΡΑΦΕ ΨΕΠΙCΤΟΛΗ Ϝ ΔΝΟΚ ΠΔΥΛΟC ΠΕΠΡΕCΒΥΤ(ΕΡΟC) ΤΙCΕΝΕΜΕΙ ΕΤΙΕΠΙCΤΟΛΗ †
 Schriftspuren
 9 ΔΝΟΚ ΚΟΧΛ[Ο]ΥΘΟC ΠΙΕΛΔΧ(ΙCΤΟC) ΠΡ(ΕCΒΥΤΕΡΟC) †CΤΟΙΧΕΙ ΕΤΙΕΠΙCΤΟΛΗ † † ΔΝΟΚ ΒΙΚΤΩΡ
 ΠΙΕΧ(ΔΧΙCΤΟC) ΠΡΕCΒΥΤΕΡΟC
 10 ΔἸΥΠΟΓΡΑΦ[Ε] ΤΙΕΠΙCΤΟΛΗ † † ΔΝΟΚ ἸΩΘΔΝΝΗC ΠΔΙΔΚΟ(ΝΟC) †CΥΝΔΙΜΕΙ ΕΤΙΕΠΙCΤΟΛΗ
 11 Ornament

Verso

- 12 † ΤΔΔC ΝΝΑΠΗΥΕ ΝΤΑΘΔΒΒΙΝ Ornament ΖΙΤ̄Ν ΠΕΚΛΗΡΟC ΝΩΜΟΥΝ ΤΠ[ΟΛΙC]

Z. 6 ΕΒ[Ι] lies ΕΒΒΙ (sah. ԵԿԳԻ)

Z. 7 ΝΝΕΤΝΕΔΜΦΙΒΔΛΕ ΧΙΕC ΝΝΕΤΝΕΔΜΦΙΒΔΛΕ

Z. 12: ΤΑΘΔΒΒΙΝ statt ΤΑΘΔΒΒΙΝ (Z. 3).

„Der Klerus (κλήρος) der Bischofskirche (καθολικὴ ἐκκλησία) der Stadt (πόλις) Schmun durch den Priester (πρεσβύτερος) und den Diakon (διάκονος); sie schreiben an die Dorfvorsteher von Tahhabin (ἐπειδή): Apa Johannes, der Verwalter (οἰκονόμος) des großen Friedhofs (κοιμητήριον) von Thoné, hat uns über diese Felder berichtet, die Apa Basileu auf gewalttätige Weise (τυραννικῶ τρόπῳ) genommen hat, obwohl sie dem Friedhof (κοιμητήριον) gehören. Wir wollen nun, wenn ihr diesen Brief (ἐπιστολή) empfangt: laßt nicht zu, daß irgendein Mensch irgendwelche Frucht (κάρπος) von seinen Feldern nimmt. Seht nun, wir haben sie euch verboten, und wir werden ihre Frucht (κάρπος) von euch fordern, und damit ihr nicht zweifelt (ἀμφιβάλλω), haben wir diesen Brief (ἐπιστολή) unterschrieben (ὑπογράφω): ich, der Priester (πρεσβύτερος) Paulos, stimme diesem Brief (ἐπιστολή) zu (συναίνεω); ich, der geringste (ἐλάχιστος) Priester (πρεσβύτερος) Kolluthos, stimme diesem Brief (ἐπιστολή) zu (στοιχεῖ); ich, der geringste (ἐλάχιστος) Priester (πρεσβύτερος) Viktor, habe diesen Brief (ἐπιστολή) unterschrieben (ὑπογράφω); ich, Diakon (διάκονος) Johannes, stimme diesem Brief (ἐπιστολή) zu (συναίνεω).“

Verso: „An die Dorfvorsteher von Tahhabin von dem Klerus der Stadt Schmun“.

2. καθολικὴ ἐκκλησία bezeichnet die ranghöchste Kirche an einem Ort. In den Dörfern ist dies die Kirche, in der — anders als in kleinen Kapellen — regelmäßig Gottesdienst stattfindet, in der Stadt ist es die Bischofskirche; vgl. E. Wipszycka (1972) 25; (1994) 202–204; W. E. Crum (1905) 171f.; A. Steinwenter (1930) 30. Zu den verschiedenen Bezeichnungen der Bischofskirche von Hermupolis s. Anhang.

Die Formulierung ΠΚΛΗΡΟC ΝΤΚΑΘΟΛΙΚΗ ΕΚΚΛΗC(ΙΔ) ... ΖΙΤ̄Ν ist ungewöhnlich; das Wort κλήρος als Sammelbegriff für die kirchlichen Amtsträger an einem Ort findet sich in den griechischen Urkunden nur einmal, in SPP III 64, 2, in den koptischen noch in CO 60, 8; 74, 1; 103, 10; 189, 16; 286, 10 und Ep 216, 11³³. Wird eine Kirche von einem oder mehreren Geistlichen vertreten, so wird in der Regel die Institution zuerst genannt; z. B. SPP III 271 A Z. 1: ἡ ἀγί(α) τοῦ θεοῦ ἐκκλη(η)σία Ἐρμ(ουπόλεως) δ(ιὰ) Ἰωσηφίου πρ(εσβυτέρου); ähnlich SPP III 271 B Z. 1; PSI VIII 937, 1; P.Oxy. XVI 1951, 1.

³³ Angaben zum Wortschatz der koptischen Urkunden beruhen auf den Editionen, die Indices haben. Editionsbande ohne Indices und in Aufsätzen publizierte Texte, die noch nicht in das koptische Sammelbuch aufgenommen sind, wurden nicht berücksichtigt.

3. Anstelle eines Relativsatzes (NETCΘAI) steht ein ‘substantivierter Umstandssatz’ (NEYCΘAI); zu dieser Eigenart der koptischen Texte aus Hermupolis vgl. T. S. Richter (2000) 100 und P. E. Kahle, *Bal I* S. 185 mit Belegen im Singular; ein weiteres Beispiel für den Plural NEYCΘAI ist P.Ryl. Copt. 193, 1f. P. E. Kahle betont: „except at Thebes and in a few early texts the opening formula with CΘAI was reserved almost invariably for official purposes, such as legal documents or letters on financial matters from the government. Personal and informal letters would normally begin with TIΩINE AYΩ TIACTAZE“ (S. 184). Der von Grüßen oder Höflichkeitsfloskeln freie Briefanfang in Z. 1f. signalisiert bereits den autoritativen Charakter des Schreibens.

ΔΠΕ, Pl. ΔΠΗΥΕ, ist der Titel der Dorfvorsteher im nördlichen Teil der ägyptischen χώρα. Die Amtsbezeichnung begegnet vor allem in Texten aus dem Hermopolites (z. B. BKU III 420, 2; 505, 3; CPR IV 8, 1; 77, 8f.; 104, 1; P.Ryl. Copt. 127, 1; 278, 2), aber auch in einigen aus dem Fayum (CPR IV 127, 12; 205, 9; KOW 120, 2) und entspricht dem griechischen μείζων. Im südlichen Ägypten heißen die Dorfvorsteher λαωλανε bzw. πρωτοκομήτης. Von dem Dorfvorsteher ΔΠΕ ist der ebenso genannte Steuereinzieher zu unterscheiden, der in den Texten aus ΔΗΜΕ vorkommt; vgl. A. Steinwenter (1920) 38–60. Zum Ortsnamen ΤΑΘΘΑΒΙΝ und zum Amt des οίκονόμος s. o. Einleitung.

4. Zu κοιμητήριον s. o. mit Anm. 9. Der Friedhof war bei dem Ort ΘΩΝΕ gelegen, dem heutigen Tuna el-Gebel, wo sich seit der 18. Dynastie die Nekropole von Hermupolis befand. Mit dem Namen Θῶνις ist dieser Ort vom 2. Jh. bis ins 7./8. Jh. in den griechischen Papyri belegt, ΘΩΝΕ findet sich in folgenden koptischen Urkunden: P.Hermitage 12, 2; P.Lond. Copt. 1042, 17; P.Moscow 3, 2. 19; P.Ryl. Copt. 119, 1; 137, 5; MPER II/III S. 66; KSB II 1044, 6 und ev. auch in KSB II 176, 15; vgl. A. Calderini, *Diz.*, s. v. Θῶνις; M. Drew-Bear (1979) 118–121; S. Timm VI, S. 2876–2882. Die griechischen Papyri bezeugen an diesem Ort zwar kirchlichen Grund- und Immobilienbesitz, für einen Friedhof in ΘΩΝΕ, d. h. für die weitere Benutzung der alten, heidnischen Begräbnisstätte in christlicher Zeit, ist P.Heid. Inv. Kopt. 198 der erste Beleg. Mangels archäologischer Funde aus der koptischen Epoche nahm G. Grimm (1975) 236 an, die Nekropole sei — wohl im Zusammenhang mit dem Edikt des Kaisers Theodosius von 392 n. Chr., das die Ausübung heidnischer Kulte untersagte — aufgegeben worden.

5. ΒΙ anstelle von ΦΙ ist ein regional dialektaler Einschlag im ansonsten weitgehend sahidischen Text; ebenso Z. 6. Die Wendung τυραννικῶ τρόπῳ begegnet in vier griechischen Petitionen, die von Streitigkeiten um Land, Ernte oder Vieh handeln (P.Abinn. 50, 17 [30. Juli 346]; P.Cair. Goodsp. 15, 17 [362]; P.Oxy. VI 902, 6. 14 [20. Nov. 464]; SB III 7205, 13 [ca. 290–292]). In einem koptischen Text kommt der Ausdruck hier zum erstenmal vor, ähnlich ist ὡς τύραννος in O.Deir el-Bahri 1, 8. Griechische Lehnwörter im Koptischen werden im allgemeinen nicht flektiert, die Dativ-Form τυραννικῶ τρόπῳ ist daher als eine stehende Wendung anzusehen.

Der Demonstrativartikel † ist in Z. 5 und auch in Z. 8 † mit einem Strich versehen (Z. 5. eventuell zwei Punkte), † in Z. 9 (†CTOIXEI) hat zwei Punkte. Der Strich über dem Buchstaben erinnert an den Supralinearstrich, die Punkte an ein Trema (für das Ι im †?). Die Schreibung † + Ι in Z. 5 (†ΙΕΠΙCΤΟΛΗ) legt nahe, dieses Zeichen als Hinweis zur Längung des Vokals zu interpretieren. † und andere Buchstaben mit einem Strich finden sich in dem Brief KOW 258, 1. 5. 7f. (†ΠΡΟΚΥΝΕΙ, ΘΕΝΜΕ, ΠΜΔ). † mit zwei Punkten in Z. 9 (†CTOIXEI) ist eventuell ein diakritisches Zeichen zur Unterscheidung des Buchstabens † von den vielen Staurogrammen in Z. 9 und 10.

6. Nach ΘΙΝΕΦΕΙΩΞΕ begann der Schreiber zunächst mit ΟΥΝ ΕΙC, korrigierte dann aber zu ΕΙC ΘΗΗΤΕ ΟΥΝ.

8. Schriftspuren am Zeilenende deuten darauf hin, daß zunächst ΔΝΟΚ geschrieben, dann aber getilgt wurde, um die Subskription des Kollouthos in eine neue Zeile zu setzen. So beginnt Z. 9 mit ΔΝΟΚ ΚΟΛΛ[Ο]ΥΘΟΣ ΠΙΕΛΛΑΧ(ΙCΤΟC) ΠΡ(ΕCΒΥΤΕΡΟC) †CTOIXEI.

10. Nach ΠΑΙΔΚΟ(NOC) wurde Δ. MMNTPE mit †CYNΔIMEI überschrieben. συναίνεω (Z. 8.10) als Zustimmungsförmel in Subskriptionen findet sich selten in den griechischen Papyri (P.Cair. Masp. II 67161, 17; III 67298, 46. 51. 54. 58. 62. 66; P.Herm. 24, 8. 10; P.Oxy. I 126, 23), in einem koptischen Papyrus ist es hier zum erstenmal belegt.

Anhang
Die Bischofskirche von Hermupolis

Das Christentum in Hermupolis ist nicht nur in den griechischen und koptischen Papyri³⁴, sondern auch in den literarischen Quellen in griechischer, koptischer und arabischer Sprache³⁵ sowie durch archäologische Funde und Denkmäler³⁶ bezeugt. Schon in der Mitte des 3. Jh. ist Hermupolis als Bischofssitz belegt: Eusebius von Caesarea berichtet in seiner Kirchengeschichte von einem Brief des Erzbischofs Dionysios von Alexandria an Bischof Kolon von Hermupolis³⁷. Das arabische Synaxar erinnert an Märtyrer in der diokletianischen Christenverfolgung³⁸. Die Papyri bieten ebenfalls frühe Hinweise auf das Christentum in der Stadt: in der Petition der Aurelia Demetria vom 31. 1. 330, SPP XX 86³⁹, begegnet der Priester Dioskurides, in P.Herm. Landlisten aus der Mitte des 4. Jh.⁴⁰ werden vier Bischöfe von Hermupolis und Antinoopolis erwähnt⁴¹, zwei von ihnen waren wohl Melitianer⁴². Rund 40 Kirchen in Hermupolis sind namentlich bekannt⁴³, in P.Sorb. II 69, einem Codex aus der Steuerverwaltung der Stadt aus dem frühen 7. Jh., werden 20 Kirchen und zahlreiche Klöster, christliche Bruderschaften (φιλοπονεῖα) und wohlthätige Einrichtungen (νοσοκομεία, ξενοδοχεῖα, διακονίαι) aufgeführt⁴⁴.

Die Bischofskirche von Hermupolis wird in 33 Texten aus dem 4.–8. Jh. erwähnt⁴⁵, in einem — P.Sorb. II 69 — kommt sie gleich 32 mal vor⁴⁶. Sie wird καθολικὴ ἐκκλησία⁴⁷, ἁγία ἐκκλησία Ἐρμοῦπόλεως⁴⁸ — manchmal auch nur ἁγία ἐκκλησία⁴⁹ oder ἐκκλησία Ἐρμοῦπόλεως⁵⁰ —, und, vor allem im Texten des 7. Jh., ἁγία τοῦ θεοῦ ἐκκλησία Ἐρμοῦπόλεως⁵¹ genannt⁵². Es ist auffällig, daß alle Belege griechische Papyri sind — auch P.Lond. Copt. 1077 ist ein griechischer Text —, obwohl bereits viele koptische Papyri aus Schmun, vor allem aus den Sammlungen in Wien, Berlin, London und Manchester, ediert worden sind. P.Heid. Inv. Kopt. 198 ist der erste koptische Text, in dem die ΚΑΘΟΛΙΚΗ ΕΚΚΛΗΣΙΑ(ΙΔ) ΝΩΜΟΥΝ erwähnt wird.

Hermupolis Magna ist nicht allein aus Texten, sondern vor allem durch die deutsche Hermupolis-Expedition⁵³, die Ausgrabungen der Universität Alexandria⁵⁴ und die Arbeiten des British Museum⁵⁵ auch archäologisch bekannt. Es wurden drei Kirchen gefunden: die sogenannte südliche Kirche⁵⁶, eine Kirche nahe des Tempels Ramses' II⁵⁷ und eine an den Propyläen des Toth-Tempels⁵⁸, die im allgemeinen als die Basilika von Hermupolis Magna bezeichnet wird. Die dreischiffige Basilika mit einem dreischiffigen

³⁴ Vgl. Gascou, P.Sorb. II 69, Einl. 65–86; Clackson (2000) 14–35; Baulig (1984); Antonini (1940) 184–187; Barison (1938) 90–94.

³⁵ Vgl. Timm (1984) 198–220; Amélineau (1893) 167–170; Wace (1959) 19–22.

³⁶ Wace (1959); Grossmann (1991) 285–287; M. Martin (1987) 1–30.

³⁷ Eus., *hist. eccl.* VI 46, 2; vgl. Baulig (1984) 104–120.

³⁸ PO XI S. 479; CSCO 48 S. 185; 78 S. 296; vgl. Timm (1984) 198. 203.

³⁹ SPP XX 86 = CPR I 19 = Chrest. Mitt. 69

⁴⁰ Vgl. Bagnall (1979) 159–168; Bowman (1985) 143f.; van Gucht (1984) 1135–1140.

⁴¹ P.Herm. Landlisten I 298. 305. 512; II 147. 510. 519. 731; III 50. 59.

⁴² Vgl. van Gucht (1984) 1139f.; A. Martin (1996) 654; van Minnen (1994) 77.

⁴³ Vgl. Timm (1984) 204–207; Gascou, P.Sorb. II 69, Einl. S. 70.

⁴⁴ Vgl. Gascou, P.Sorb. II 69, Einl. S. 70–85.

⁴⁵ BGU XII 2182; 2189–2193; P.Laur. III 113f.; 116; 216; P.Lond. III 1060; 1072 a–d; P.Lond. V 1776; 1782–1785; 1832; P.Lond. Copt. 1077; P.Mon. Apollo 27, 32; P.Sorb. II 69; P.Vind. Sal. 9; PSI I 43; PUG I 35; SB IV 7369; SB XII 10805; 10809; SPP III 271 A+B; möglicherweise P.Lips. 43 (= Chrest. Mitt. 98) und SPP III 302.

⁴⁶ Vgl. Gascou, P.Sorb. II 69, Einl. S. 72.

⁴⁷ BGU XII 2182, 2; SB IV 7369, 3; P.Vind. Sal. 9, 4; P.Lips. 43, 1f.; P.Eirene 23, 5.

⁴⁸ BGU XII 2189, 2; 2193, 1; P.Lond. V 1832.

⁴⁹ BGU XII 2190, 1. 4; 2191, 1; 2192, 1; P.Lond. V 1776, 1; P.Mon. Apollo 27, 32; SB XII 10809, 3; SPP III 271 B Z. 6.

⁵⁰ P.Laur. III 113, 6; 114, 6; 116, 7; P.Lond. Copt. 1077 f. ii 23; PSI I 43, 3.

⁵¹ P.Lond. III 1060 (S. 273f.); 1072 a–d; P.Lond. V 1782, 1; 1783, 1; 1784, 1; 1785, 1; SB XII 10805, 1.10f.; 10809, 1. 3; SPP III 271 A Z. 1; B Z. 1; 272, 1.

⁵² Vgl. Antonini (1940) 184; Gascou, P.Sorb. II 69, Einl. S. 72.

⁵³ Vgl. Roeder (1959).

⁵⁴ Vgl. Wace (1959).

⁵⁵ Vgl. Spencer (1983); (1989); (1993); Bailey (1991).

⁵⁶ Vgl. Grossmann, Bailey (1994) 49–71; Lajtar (1996) 143–146.

⁵⁷ Vgl. Grossmann (1989) 1873–1875; (1991) 285–287.

⁵⁸ Vgl. Wace (1959); Grossmann (1981) 152–155; (1998) 215–217; Baranski (1990) 41–49.

Querschiff wurde auf einem ptolemäischen Heiligtum errichtet und wird in die erste Hälfte des 5. Jh. datiert. Dieser monumentale Bau war wohl die Hauptkirche der Stadt und ist als die Bischofskirche von Hermupolis Magna anzusehen⁵⁹.

Die ersten Belege für diese Kirche in den Papyri sind der Pachtvertrag P.Lond. V 1832 (nach 430 n. Chr.⁶⁰) und der Urteilsspruch des Bischofs Plusianos P.Lips. 43 (4. Jh.), — wenn dieser Text aus Hermupolis stammt⁶¹. Man zitiert ihn häufig im Zusammenhang mit der *episcopalis audientia*, denn er zeigt den Bischof Plusianos, wie er in der Säulenhalle seiner Kirche sitzt und Gericht über eine Nonne hält, die christliche Bücher gestohlen haben soll⁶². Die meisten Papyri, in denen die Bischofskirche von Hermupolis erwähnt wird, bezeugen ihr Wirtschaftsleben oder das ihrer Kleriker. Wie man es allgemein in den Papyri beobachten kann, gingen die kirchlichen Amtsträger meist auch noch einer weltlichen Arbeit nach, viele waren in der Landwirtschaft tätig⁶³. Von Klerikern der Bischofskirche von Hermupolis sind ein Pacht- und Arbeitsvertrag⁶⁴ sowie eine Steuerquittung⁶⁵ erhalten. Ein Priester ist kein Pächter, sondern ein Großgrundbesitzer: Taurinos II, der aus einer Familie stammte, die von Kleinbauern über militärische und zivile Karrieren zu Großgrundbesitzern aufgestiegen war⁶⁶, wird am Ende seines Lebens Priester an der καθολική ἐκκλησία⁶⁷.

Die Pachtquittungen und verwandte Texte, die vom Grundbesitz dieser Kirche zeugen, zerfallen in zwei Gruppen: fünf Texte aus dem 6. Jh.⁶⁸, von denen drei von dem Diakon und Dioiket Isaak ausgestellt wurden⁶⁹, und zwölf Texte aus dem 7. Jh.⁷⁰, von denen sechs von dem Pronoeten Kolluthos stammen⁷¹. In SB XII 10809, einer Zahlungsanweisung an den Pronoeten des Dorfes Thallu, begegnet der Diakon Isaak nicht als Dioiket, sondern als Oikonomos. Die genaue Eigenart der Verwaltertiter διοικητής, προνοητής und οἰκονόμος läßt sich schwer ausmachen⁷²; wenn die ersten beiden aber dem Oikonomos untergeordnet waren⁷³, so ist der Diakon Isaak in der Verwalterhierarchie aufgestiegen. Daß Isaak die Zahlungsanweisung an den Pronoeten von Thallu richtet, legt nahe, daß die Bischofskirche von Hermupolis in der Nähe dieses Dorfes im Norden des Hermopolites⁷⁴ Grundbesitz hatte. Alabastrine, wo die Bischofskirche dem Brief P.Heid. Inv. Kopt. 198 nach ebenfalls Land besaß, lag nicht weit entfernt.

Die Pachtquittungen aus dem 7. Jh. dagegen beziehen sich auf Landbesitz der Kirche in der Nähe der Stadt; es scheinen einzelne, kleinere Grundstücke gewesen zu sein⁷⁵. Die Quittungen werden im Namen der Bischofskirche ausgestellt, die häufig von einem προνοητής oder ἀπαιτητής μερίδος Ἐρμουπόλεως⁷⁶ vertreten wird; auch bei den Einzählern wird in einem Text der Herkunftsort Hermupolis angegeben⁷⁷. Die Angabe der μερίς Ἐρμουπόλεως legt nahe, daß der Landbesitz der Kirche in Bezirke eingeteilt war, für die es jeweils eigene Verwalter und Steuereinzahler gab⁷⁸. Die Grundstücke, deren Pacht in den erhaltenen Texten quittiert wird, lagen demnach noch im Stadtbezirk. Die Formulierung μερίς τῶν χρυσικῶν Ἐρμου-

⁵⁹ Vgl. Grossmann (1981) 153; (1998) 216; A. Martin (1996) 738 Anm. 373.

⁶⁰ Vgl. BL VIII, S. 194.

⁶¹ Ein Bischof Plusianos von Lykopolis ist aus den Teilnehmerlisten des Konzils von Nicäa bekannt; P.Lips. 43 könnte daher aus Lykopolis stammen; vgl. Worp (1994) 286 Anm. 10; Timm (1984) 239.

⁶² Vgl. A. Martin (1996) 708 Anm. 263 mit Lit.

⁶³ Vgl. Wipszycka (1972) 154–173, bes. 161–163.

⁶⁴ P.Vind. Sal. 9.

⁶⁵ PSI I 43.

⁶⁶ Vgl. Maehler, BGU XII Einl. S. XIX–XXVIII.

⁶⁷ BGU XII 2182, 2; SB IV 7369, 3.

⁶⁸ BGU XII 2191–2193; SB XII 10809; SPP III 272.

⁶⁹ BGU XII 2191f.; SB XII 10809; dieser Diakon auch in BGU XII 2190 und P.Rain. Cent. 79 (s. u.).

⁷⁰ P.Lond. III 1060 (S. 273f.); 1072 a–d; V 1782–1785; SB XII 10805; SPP III 271 A+B; vgl. Timm (1984) 206.

⁷¹ P.Lond. III 1072 a–d; V 1784f.

⁷² Vgl. Steinwenter (1958) 27; Wipszycka (1972) 142, 144.

⁷³ Vgl. Wipszycka (1969) 187f.

⁷⁴ Vgl. Drew-Bear (1979) 108f.

⁷⁵ Vgl. Wipszycka (1972) 47.

⁷⁶ Προνοητής: P.Lond. III 1072a–d; V 1782, 1; 1784, 1; 1785, 2; ἀπαιτητής: P.Lond. III 1060, 2; V 1783, 2; SB XII 10805, 3; zum Apaitetes s. B. Palme, *Das Amt des ἀπαιτητής in Ägypten*, Wien 1989 (MPER NS XX); vgl. Wipszycka (1969) 188; (1972) 44–47.

⁷⁷ P.Lond. V 1782, 2.

⁷⁸ Vgl. Wipszycka (1969) 188; (1972) 143.

πόλεως läßt vermuten, daß es für Abgaben in Geld und Naturalien verschiedene Einzieher gab, die Verwaltung also auch in verschiedenen Ressorts organisiert war⁷⁹. Über den προνοηταί und ἀπαιτηταί konnten weltliche Kuratoren stehen, die aus der Oberschicht stammten. Einmal begegnet ein *vir illustris*, der als φροντιστής die Bischofskirche vertritt, die Amtsgeschäfte aber an einen Apaiteten delegiert⁸⁰, einmal der *dux* der Thebais Senuthios⁸¹, der sich von einem Archidiakon und Dioiketen vertreten läßt.

Im Verhältnis der Bischofskirche von Hermupolis zur weltlichen Obrigkeit sind zwei weitere Punkte bemerkenswert: diese Kirche hatte eigene bewaffnete Kräfte, und sie spielte eine Rolle bei der Steuereinzahlung. Die Darlehensquittung P.Lond. V 1776 ist an einen στρατιώτης τῆς ἁγίας ἐκκλησίας gerichtet, die von dem Diakon Isaak ausgestellte Zahlungsanweisung SB XII 10809 betrifft den Lohn eines σύμμαχος. Kirchliche σύμμαχοι sind auch aus Oxyrhynchos und dem Arsinoites⁸² bekannt; sie dienten wohl der Übermittlung von Briefen zwischen den Bischofssitzen bzw. vom Bischof an einzelne Gemeinden⁸³. Da die σύμμαχοι nicht allein Briefträger waren, sondern auch Schutzaufgaben übernahmen⁸⁴, ist vielleicht auch der στρατιώτης τῆς ἁγίας ἐκκλησίας zu ihnen zu rechnen.

Ein Brief⁸⁵ und eine Quittung⁸⁶ aus dem 6. Jh. bezeugen, wie der Bischof Johannes von Hermupolis und der bereits erwähnte Diakon und Dioiket Isaak auf einer unteren Ebene der Steuererhebung beschäftigt sind. Mit dem Brief bittet der Bischof den Diakon, Geld, um das er schon vorher gebeten hatte, sofort zu schicken, da er von der weltlichen Obrigkeit unter Druck gesetzt würde. Die Quittung wurde von Isaak für die Zahlung einer Abgabe für die νυκτοστράτηγοι aufgesetzt. Auch die Erwähnung der ἐκκλησία Ἐρμοπούλεως in drei καταγραφαί⁸⁷ deutet darauf hin, daß diese Kirche Steuerzahlungen entgegennahm und weiterleitete. Die καταγραφαί sind eine Urkundengruppe aus dem Steuerwesen der arabischen Zeit, in der der Steuerpflichtige unter Eid die Abgaben genau aufführte, die er entrichten mußte⁸⁸. Daß in diesen Erklärungen eine Abgabe zugunsten der Kirche genannt wird, ist in arabischer Zeit unvorstellbar; daß die Kirche Zahlungen übermittelte, ist dagegen denkbar. Kirchenrechtliche Kanones verbieten zwar den Klerikern Tätigkeiten in der Steuererhebung⁸⁹, doch sind diese durch die Papyri — nicht nur aus Hermupolis, sondern auch aus Oxyrhynchos⁹⁰ und aus dem Arsinoites⁹¹ — bezeugt.

Literaturverzeichnis

Die Editionen griechischer Papyri und Ostraka werden abgekürzt nach J. F. Oates u. a., *Checklist of Editions of Greek, Latin, Demotic and Coptic Papyri, Ostraca and Tablets* (BASP Suppl. 9), Oxford 2001, zugänglich im Internet unter: <http://scriptorium.lib.duke.edu/papyrus/texts/clist.html>

Schriftsteller des christlichen Orients und aus Byzanz

Acta Conciliorum Oecumenicorum. Concilium Universale Chalcedonense, hrsg. v. E. Schwartz Bd. II 1.2, Berlin 1933

Les 127 canons des apôtres, hrsg. v. J. und A. Périer, PO VIII, Paris 1912

⁷⁹ Vgl. Bell, P.Lond. V 1872, 1 Komm.; Wipszycka (1969) 188; (1972) 143.

⁸⁰ SB XII 10805, 1–3.

⁸¹ SPP III 271 B Z. 2f.; der *dux* Senuthios wird auch bei Johannes von Nikiu, *Chronicon* CXX, 29 erwähnt, s. die Übers. R. H. Charles, S. 195; vgl. Maspero (1912) 74; Wipszycka (1969) 185; (1972) 152f.; Gascou, Worp (1982) 89f.

⁸² P.Oxy. XVI 1871; 1933; SPP VIII 943.

⁸³ Vgl. Wipszycka (1970) 146; (1972) 104. Ob auch der ἀρχισύμμαχος Aba Eulaios, dem die Bischofskirche von Hermupolis in SPP III 271 A eine Pachtzahlung quittiert, in kirchlichem Dienst war, ist unsicher.

⁸⁴ Vgl. Jördens (1986) 105–118.

⁸⁵ P.Rain. Cent. 79.

⁸⁶ BGU XII 2190.

⁸⁷ P.Laur. III 113, 6; 114, 6; 116, 7.

⁸⁸ Vgl. Wilcken (1912) 237; Rémondon (1965) 421; P.Laur. III 112–122 Einl.

⁸⁹ Can. ap. 53 (hrsg. v. J. u. A. Périer, PO 8, S. 689); c. Chalc. 7 (ACO II 1,2 S. 159); c. Ath. 22 (hrsg. v. W. Riedel, W. E. Crum, London 1904); vgl. Wipszycka (1972) 166 Anm. 2.

⁹⁰ P.Hamb. III 228f.

⁹¹ Im Archiv der Bäcker Elias und Paeitos begegnen ein Bischof und ein Diakon: P.Ross. Georg. V 46 Nr. 5; SPP III 209–211; 213–326; SPP XX 170 (= III 209); 191; 253 (= III 214); 272 (= III 215); vgl. Wipszycka (1968) a 135; Harrauer (1991) 51–54.

- Le canons d'Hippolyte, hrsg. v. R.-G. Coquin, PO XXXI.2, Paris 1966
 The Canons of Athanasius of Alexandria, hrsg. v. W. Riedel und W. E. Crum, London 1904
 Martyre de Saint Claude d'Antioche, par son serviteur Anastase, hrsg. v. G. Godron, PO 35/4, Turnhout 1970, 424–484
 Second Panégyrique de Saint Claude d'Antioche par Constantin, évêque d'Assiout, hrsg. v. G. Godron, PO 35/4, Turnhout 1970, 592–668
 Eusebius von Caesarea, Kirchengeschichte, hg. v. E. Schwartz, Kleine Ausgabe, Leipzig 1955⁵
 Johannes von Nikiu, Chronicon, hrsg. v. N. H. Zotenberg, Notices et Extraits des Manuscrits de la Bibliothèque Nationale t. XXIV partie 1, Paris 1883; Übers. R. H. Charles, The Chronicle of John, coptic Bishop of Nikiu (ca. 690), London 1916
 Le Synaxaire arabe jacobite (rédaction copte) III. Les mois de Toubeh et d'Amchir, hrsg. v. R. Basset, PO XI.5, Paris 1916

Sekundärliteratur

- Amélineau, E., *La géographie de l'Égypte à l'époque copte*, Paris 1893
 Antonini, L., *Le chiese cristiane nell'Egitto dal IV al IX secolo secondo i documenti dei papiri greci*, Aegyptus 20 (1940) 129–208
 Bagnall, R. S., *The Date of the Hermopolite Land Registers: a Review Article*, BASP 16 (1979) 159–168
 Bailey, D. M., *Excavations at el-Ashmunein IV: Hermopolis Magna, Buildings of the Roman Period*, London 1991
 Baranski, M., *Preserving the Christian Basilica of el-Ashmunein*, BIFAO 90 (1990) 41–49
 Barison, P., *Ricerche sui monasteri dell'Egitto bizantino ed arabo secondo i documenti dei papiri greci*, Aegyptus 18 (1938) 28–148
 Bataille, A., *Les Memnonia*, Kairo 1952
 Baulig, H., *Das frühe Christentum in Hermopolis Magna. Beiträge zur Geschichte des christlichen Ägypten*, Diss. phil. Trier 1984
 Bowman, A. K., *Landholding in the Hermopolite Nome in the Fourth Century*, JRS 75 (1985) 137–163
 Calderini, A., Daris, S., *Dizionario dei nomi geografici e topografici dell'Egitto greco-romano*, Bd. I.1 Kairo 1935, I.2–V Mailand 1966–1987, Suppl. 1 Mailand 1988, Suppl. 2 Bonn 1996
 Clackson, S. J., *Coptic and Greek Texts Relating to the Hermopolite Monastery of Apa Apollo*, Oxford 2000
 Clédat, J., *Le monastère et la nécropole de Baouit* (MIFAO 12), Kairo 1904
 Clédat, J., *Le monastère et la nécropole de Baouit*. Notes mises en œuvre et éditées par D. Bénazeth et M.-H. Rutschowskaya (MIFAO 111), Kairo 1999
 Crum, W. E., *A Use of the Term 'Catholic Church'*, PSBA 27 (1905) 171f.
 de Rossi, G.-B., *La Roma sotterranea cristiana descritta et illustrata*, 3 Bde, Rom 1864–1877
 de Visscher, F., *Le droit des tombeaux romains*, Mailand 1963
 Derda, T., *Necropolis Workers in Graeco-Roman Egypt in the Light of the Greek Papyri*, JJP 21 (1991) 13–36
 Diethart, J., *Materialien aus den Papyri zur byzantinischen Lexikographie*, in: E. Trapp u. a. (Hrsg.), *Studien zur byzantinischen Lexikographie*, Wien 1988, 49–69
 Drescher, J., *Apa Claudius and the Thieves*, BSAC 8 (1942) 63–87
 Drew-Bear, M., *Le nome Hermopolite* (ASP 21), Missoula 1979
 Dunand, F., Lichtenberg, R., *Pratiques et croyances funéraires en Egypte romaine* (ANRW II 18.5), Berlin 1995, 3216–3315
 Gagos, T., van Minnen, P., *Documenting the Rural Economy of Byzantine Egypt. Three Papyri from Alabastrine*, JRA 5 (1992) 188–202
 Gasco, J., Worp, K. A., *Problèmes de documentation apollinopolite*, ZPE 49 (1982) 83–95
 Grimm, G., *Tuna el-Gebel 1913–1973. Eine Grabung des deutschen Architekten W. Honroth und neuere Untersuchungen in Hermopolis-West (Tanis Superior)*, MDAIK 31 (1975) 221–236
 Grossmann, P., *Esempi d'architettura paleocristiana in Egitto dal V als VII secolo*, in: *XXVII corso di cultura sull'arte Ravennate e Bizantina*, Ravenna 1981, 149–176
 Grossmann, P., *Neue frühchristliche Funde aus Ägypten*, Actes du XI^e congrès international d'archéologie chrétienne Rom 1989, Bd. II 1843–1908
 Grossmann, P., *Art. Ashmunayn, al- (Hermopolis Magna)*, Copt. Enc. I, New York 1991, 285–287
 Grossmann, P., *Koptische Architektur*, in: M. Krause (Hrsg.), *Ägypten in spätantik-christlicher Zeit. Einführung in die koptische Kultur*, Wiesbaden 1998, 209–267
 Grossmann, P., Bailey, D. M., *The South Church at Hermopolis Magna (Ashmunein)*, in: *Churches Built in Ancient Times*, hrsg. v. K. Painter, London 1994, 49–71
 Guyon, J., *La vente des tombes à travers l'épigraphie de la Rome chrétienne (III^e–VIII^e siècles): le rôle des fossores, mansionarii, praepositi et prêtres*, MEFRA 86 (1974) 549–596
 Hagemann, H. R., *Die rechtliche Stellung der christlichen Wohltätigkeitsanstalten in der östlichen Reichshälfte*, RIDA III^e série 3 (1956) 265–283

- Harrauer, H., *Die Bäcker Elias und Paeitos*, APF 37 (1991) 51–54
- Horak, U., *Koptische „Mumien“*. *Der koptische Tote in Grabungsberichten, Funden und literarischen Nachrichten*, Biblos 44 (1995) 39–71
- Jeffreys, D. G., Strouhal, E., *North Saqqara 1978–9: The Coptic Cemetery Site at the Sacred Animal Necropolis. Preliminary Report*, JEA 66 (1980) 28–35
- Jördens, A., *Die ägyptischen Symmachoi*, ZPE 66 (1986) 105–118
- Kessler, D., Art. *Tuna el Gebel*, LÄ VI, Wiesbaden 1985, Spp. 797–804
- Kollwitz, J., Art. *coemeterium*, RAC III, Stuttgart 1957, Sp. 231–235
- Kramer, J., *Was bedeutet κοιμητήριον in den Papyri?*, ZPE 80 (1990) 269–272
- Krause, M., *Das Weiterleben ägyptischer Vorstellungen und Bräuche im koptischen Totenwesen*, in: G. Grimm, u. a., *Das römisch-byzantinische Ägypten*, Mainz 1983, 85–92
- Kropp, M., *Ausgewählte koptische Zaubertexte*, 3 Bd., Brüssel 1930–31
- Łajtar, A., *Bemerkungen zu drei kürzlich veröffentlichten griechischen Inschriften aus der Spätantike*, ZPE 114 (1996) 141–146
- Martin, A., *Athanase d'Alexandrie et l'église d'Égypte au IV^e siècle (328–373)*, Rom 1996
- Martin, G. T., *Excavations in the Sacred Animal Necropolis at North Saqqara, 1972–3: Preliminary Report*, JEA 60 (1974) 15–29
- Martin, M., *La Province d'Asmunayn: historique de sa configuration religieuse*, Annales Islamologiques 23 (1987) 1–29
- Maspero, J., *Organisation militaire de l'Égypte byzantine*, Paris 1912
- Müller, N., Art. *Koimeterien*, REPTHK X, Leipzig 1901, 794–877f.
- Naldini, M., *Il Cristianesimo in Egitto*, Florenz 1998²
- O'Leary, De Lacy E., *The Saints of Egypt*, London 1937
- Onasch, K., *Liturgie und Kunst der Ostkirche*, Leipzig 1981
- Quibell, J., *Excavations at Saqqara*, Bd. III, Kairo 1909
- Ranke, H., *Koptische Friedhöfe bei Karära und der Amontempel Scheschonks I. bei el Hibe*, Heidelberg 1926
- Rebillard, E., *KOIMHΘHPION et coemeterium: tombe, tombe sainte, nécropole*, MEFRA 105 (1993) 975–1001
- Rémondon, R., *P.Hamb. 56 et P.Lond. 1419 (notes sur les finances d'Aphrodito du VI^e siècle au VIII^e)*, CdE 40 (1965) 401–430
- Richter, T. S., *Spätkoptische Rechtsurkunden neu bearbeitet (II): Die Rechtsurkunden des Teschlot-Archivs*, JJP 30 (2000) 95–148
- Roeder, G., *Hermopolis 1929–1939. Ausgrabungen der Deutschen Hermopolis-Expedition in Hermopolis, Ober-Ägypten*, Hildesheim 1959
- Ruggeri, V., *La Passione del corepiscopo Atenogene*, OCP 57 (1991) 417–421
- Ruggeri, V., *Una nota sul κοιμητήριον monastico bizantino*, OCP 59 (1993) 229–232
- Schmidt, C., *Ein altchristliches Mumienetikett nebst Bemerkungen über das Begräbniswesen der Kopten*, ZÄS 32 (1894) 52–63
- Schmitz, A. L., *Das Totenwesen der Kopten. Kritische Übersicht über die literarischen und monumentalen Quellen*, ZÄS 65 (1930) 1–25
- Spencer, A. J., *Excavations at el-Ashmunein I: The Topography of the Site*, London 1983
- Spencer, A. J., *Excavations at el-Ashmunein II: The Temple Area*, London 1989
- Spencer, A. J., *Excavations at el-Ashmunein III: The Town*, London 1993
- Steinwenter, A., *Studien zu den koptischen Rechtsurkunden aus Oberägypten (SPP XIX)*, Leipzig 1920
- Steinwenter, A., *Die Rechtsstellung der Kirchen und Klöster nach den Papyri*, ZRG (k.A.) 50 (1930) 1–50
- Steinwenter, A., *Aus dem kirchlichen Vermögensrechte der Papyri*, ZRG (k.A.) 75 (1958) 1–34
- Stoetzer, W., Worp, K. A., *Zwei Steuerquittungen aus London und Wien*, Tyche 1 (1986) 195–202
- Thompson, D. J., *Memphis under the Ptolemies*, Princeton 1988
- Timm, S., *Das christlich-koptische Ägypten in arabischer Zeit*, 6 Bde, Wiesbaden 1984–1992
- van Gucht, W., *Some Egyptian Bishops and the Date of P.Landlisten*, Atti del XVII Congresso Internazionale di Papirologia, Bd. III, Neapel 1984, 1135–1140
- van Minnen, P., *The Roots of Egyptian Christianity*, APF 40 (1994) 71–85
- Wace, A. J. B. u. a., *Hermopolis Magna*, Alexandria 1959
- Walters, C. C., *Monastic Archaeology in Egypt*, Warminster 1974
- Wessely, K., *Les plus anciens monuments du christianisme (PO IV.2)*, Paris 1906
- Wilcken, U., *Grundzüge und Chrestomathie der Papyruskunde. Historischer Teil, Grundzüge*, Leipzig 1912
- Winlock, H. E., Crum, W. E., *The Monastery of Epiphanius at Thebes*, Bd. I, New York 1926
- Wipszycka, E., *Les factions du cirque et les biens ecclésiastiques dans un papyrus égyptien*, Byzantion 39 (1969) 180–198
- Wipszycka, E., *Deux papyrus relatifs à l'administration ecclésiastique*, CdE 45 (1970) 140–146
- Wipszycka, E., *Les ressources et les activités économiques des églises en Égypte du IV^e au VIII^e siècle (Papyrologica Bruxellensia 10)*, Brüssel 1972

- Wipszycka, E., *Les terres de la congrégation pachômienne dans une liste de payements pour les apora*, in: *Le monde grec. Hommages à Claire Préaux*, Bruxelles 1978, 625–636
- Wipszycka, E., Art. *Oikonomos*, *Copt. Enc.* VI, New York, 1991, 1825f.
- Wipszycka, E., *Καθολική et les autre épithètes qualifiant le nom ἐκκλησία. Contribution à l'étude de l'ordre hiérachique des églises dans l'Égypte byzantine*, *JJP* 24 (1994) 191–213
- Worp, K. A., *A Checklist of Bishops in Byzantine Egypt (A.D. 325–c. 750)*, *ZPE* 100 (1994) 283–318.